

Ueber wahrscheinlich schon von den eingeborenen
Sammlern und Jägern ausgeführte Fälschungen
von Vogelbälgen aus Ecuador.

Von

Professor Dr. Wilhelm Blasius.

Es ist bekannt, dass schon oft von gewissenlosen Sammlern und Händlern versucht ist, Naturkörper durch irgend welche künstlichen Veränderungen für den Naturforscher interessanter zu machen. Besonders häufig ist dies mit Bälgen von Säugethieren und Vögeln ausgeführt. Einem an und für sich kurzschwänzigen oder schwanzlosen Säugethiere hat man künstlich lange Schwänze angeheftet und umgekehrt, und auf diese Weise scheinbar neue Arten fabricirt. Man hat die Flügel des einen Vogels künstlich mit dem Rumpfe eines andern vereinigt oder auch wohl die Schwänze vertauscht und auf diese und ähnliche Weise Artefacte hergestellt. So nimmt man jetzt wohl ziemlich allgemein an, dass der von Lesson aus Borneo neu beschriebene Vogel: *Anais Clemenciae* nur als Kunstproduct anzusehen ist. Manche derartige sogenannte neue Arten sind von den Autoren, sobald sie ihren Irrthum erkannt hatten, selbst widerrufen worden. — Heute beabsichtige ich nun, einige neuerdings mir vorgekommene Fälle solcher Täuschungen darzulegen, um damit auf die Gefahr des Irrthums und der dadurch bewirkten wissenschaftlichen und pecuniären Schädigung hinzuweisen. Aus durchaus zuverlässiger, von befreundeter Seite auf das Wärmste empfohlener, Quelle erhielt ich im Jahre 1881 eine Partie von Vogelbälgen aus Ecuador, welche in der näheren und weiteren Umgegend von Quito durch eingeborene Sammler und Jäger zusammengebracht waren. Die Möglichkeit, dass Diejenigen, welche die Vogelbälge in Quito

kaufen und dann die Uebermittlung in meine Hände besorgen, irgend welche Veränderungen mit den Vögeln vorgenommen haben, erscheint nach Lage der Verhältnisse vollständig ausgeschlossen. Trotzdem waren etwa 10 Procent aller Bälge künstlich verändert und gefälscht und zwar jedesmal offenbar zu dem Zwecke, die Vögel auffallender, interessanter und schöner zu machen. Man muss annehmen, dass die Eingeborenen mit einer grossen Raffinirtheit sich auf dieses Geschäft der Fälschung gelegt haben. Einige Einfügungen auffallend gefärbter Federn waren sogar mit verhältnissmässig grosser Geschicklichkeit ausgeführt; andere von Stümpfern hergestellte Veränderungen waren leichter zu erkennen und gaben dann Veranlassung dazu, den ganzen Trug durch genauere Untersuchung aufzudecken. Mehrere von den auffallendsten Fälschungen will ich zur Warnung für Andere im Folgenden specieller besprechen, wobei ich in Betreff der Nomenclatur und Reihenfolge möglichst Sclater & Salvin's *Nomenclator Avium Neotropicarum* (London, 1873) folge:

1. **Turdus Gigas** Fraser — Sclater & Salvin: op. c. p. 2. Von den 12 schwarzen Schwanzfedern waren die äussersten jederseits ausgerissen und statt dessen in die freigewordenen Hautlöcher gelbe Schwanzfedern von einem anderen Vogel, wahrscheinlich *Ostinops cristatus* (Gm.), eingeschoben und durch ein Klebmittel und Eintrocknen der Haut in der Art mit dem Balge vereinigt, dass erst das vollständige Aufweichen der Haut und das Umkehren des Bürzels vollständige Sicherheit über die Fälschung gab. Es zeigte sich nämlich dabei, dass die gelben Federn offenbar wegen zu grosser Länge und um die Enden mit den Enden der übrigen Schwanzfedern in gleichmässigen Abstand zu bringen, etwa 1 cm weit mit ihrer Spule durch die Haut hindurchgebohrt waren. Dadurch, dass ungefälschte Exemplare von *Turdus Gigas* sich auch noch bei der Sendung befanden, wurde natürlich die Fälschung leichter entdeckt.

2. **Cinnicerthia unibrunnea** (Lafr.) — op. c. p. 6. Neben unveränderten Bälgen befand sich ein Balg, an dem durch Einkleben von Hautstücken, an denen die natürlichen bunten Federn anderer Vögel noch hafteten, ein rother Rücken- und ein blauer Brustfleck hergestellt war.

3. **Setophaga Bairdi** Salvin — Ibis 1878, p. 317, pl. VIII. — Durch Einsetzen gelber Bürzelfedern war eine „neue Art“ gebildet, die als „*xanthopygia*“ hätte bezeichnet werden können.

4. **Diglossa aterrima** Lafr. — Sclater & Salvin op. c. p. 15. — Ein Exemplar war durch Einkleben gelber Schopffedern auf dem

Köpfe und einiger mit gelben Federn bedeckter Hautstücke an dem Unterrücken vollständig entstellt.

5. *Diglossa sittoides* (Lafr.) — op. c. p. 15. — Mit eingeklebten gelben Bürzelfedern.

6. *Conirostrum Fraseri* Slater. — op. c. p. 15. — Ebenso gefälscht.

7. *Euphonia xanthogastra* Sundev. — op. c. p. 17. — Ein ♀ war ebenfalls künstlich mit gelben Bürzelfedern versehen.

8. *Thraupis coelestis* Spix — op. c. p. 21. — Das ♀ war ähnlich wie *Heliochera rubrocristata* (Lafr. & d'Orb.) mit langen rothen Hollenfedern geschmückt.

9. *Chlorospingus superciliaris* (Lafr.) — op. c. p. 24. — Mit eingeklebten gelben Bürzelfedern.

10. *Phrygilus ocularis* Slater — op. c. p. 31. — Einige Exemplare waren in derselben Weise, andere durch Einkleben eines gelben Halsbandes verändert.

11. *Zonotrichia pileata* (Bodd.) — op. c. p. 31. — Wie *Thraupis coelestis* (s. o. Nr. 8) in Nachahmung von *Heliochera rubrocristata* (Lafr. & d'Orb.) mit langen rothen Hollenfedern versehen.

12. *Catamenia analoides* (Lafr.) — op. c. p. 31. — Ebenso verändert.

13. *Chrysomitris barbata* Cass. — op. c. p. 34. — Das weniger intensiv gefärbte ♀ sollte durch die gleichen Einklebungen (von langen rothen Hollenfedern) interessanter gemacht werden.

14. *Ochthoeca citrinifrons* Slater. — op. c. p. 42. — Ein Exemplar war durch gelbe Bürzelfedern zu einer scheinbar neuen Art gestempelt.

15. *Aglaeactis cupreipennis* (Bourc. & Muls.) — op. c. p. 42. — An der Kehle sind blaue Federn eingeklebt.

In allen diesen Fällen handelte es sich um künstliche Einfügung von fremden Federn in das natürliche Gefieder. Die raffinierteste Fälschung dürfte aber noch die folgende sein:

16. *Lesbia Amaryllis* (Bourc. & Muls.) — op. c. p. 86. — An jungen Individuen mit noch wenig verlängerten Schwanzfedern mit einer ungefähren Schwanzlänge von 7 bis 8 cm waren die Fahnen an den Schäften der äussersten Schwanzfedern künstlich auf eine weite Strecke abgestreift mit alleiniger Aus-

nahme der Spitze, welche nun mit ihrer Racketen-Gestalt das Bild der in Ecuador vorkommenden Steganura-Arten (*melanantha* Rehb. und *solstitialis* Gould) vorzutäuschen einigermaassen im Stande war. Hier handelte es sich also um eine auffallende Form-Veränderung des natürlichen Gefieders, durch welche die noch unscheinbaren Jugendkleider der oben genannten Art absonderlicher und werthvoller gemacht werden sollten.

Einige der oben beschriebenen Fälschungen werden vorläufig noch im Originalzustande in den Sammlungen des Herzoglichen Naturhistorischen Museums aufbewahrt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahresbericht des Vereins für Naturwissenschaft zu Braunschweig](#)

Jahr/Year: 1881-1883

Band/Volume: [3_1881-1883](#)

Autor(en)/Author(s): Blasius Wilhelm

Artikel/Article: [Ueber wahrscheinlich schon von den eingeborenen Sammlern und Jägern ausgeführte Fälschungen von Vogelbälgen aus Ecuador 68-71](#)